

Zahlen und Fakten zur Pflegeversicherung (01/05)

I. Zahl der Versicherten

Soziale Pflegeversicherung	rd. 70,36 Mio (Stand: 01.04.2004)
Private Pflege-Pflichtversicherung	rd. 8,92 Mio (Stand: 31.12.2003)

II. Gesamtzahl der Leistungsbezieher (ambulant u. stationär) rd. 2,03 Mio

- ambulant	rd. 1,37 Mio
- stationär	rd. 0,66 Mio

III. Zahl der Leistungsbezieher im ambulanten Bereich

1. Soziale Pflegeversicherung (Geschäftsstatistik der Pflegekassen)

a) Gesamtzahl der ambulant Pflegebedürftigen rd. 1,29 Mio

b) Zuordnung zu den Pflegestufen

Stand:	<u>31.12.2002</u>		<u>31.12.2003</u>		<u>30.06.2004</u>	
davon:						
Pflegestufe I	725.993 = 56,3 %		732.495 = 57,2 %		742.067 = 57,3 %	
Pflegestufe II	435.924 = 33,8 %		424.202 = 33,1 %		427.478 = 33,0 %	
Pflegestufe III	<u>127.235 = 9,9 %</u>		<u>123.210 = 9,6 %</u>		<u>124.402 = 9,7 %</u>	
	<u>1.289.152</u>		<u>1.279.907</u>		<u>1.293.947</u>	

2. Private Pflege-Pflichtversicherung (Geschäftsstatistik der privaten Pflegeversicherung)

Gesamtzahl (Stand: 31.12.2003) **rd. 80.000**

davon:

Pflegestufe I	50,6 %
Pflegestufe II	36,3 %
Pflegestufe III	12,9 %

Zusammen mit der privaten Pflege-Pflichtversicherung erhalten derzeit insgesamt rd. **1,37 Mio Pflegebedürftige** ambulante Leistungen aus der Pflegeversicherung.

IV. Zahl der Leistungsbezieher im stationären Bereich

1. Soziale Pflegeversicherung (Geschäftsstatistik der Pflegekassen)

a) Gesamtzahl der Pflegebedürftigen in vollstationären Einrichtungen rd. 625.000
davon rd.. 60.000 in vollstationären Einrichtungen der Behindertenhilfe

b) Zuordnung zu den Pflegestufen

Stand:	<u>31.12.2002</u>		<u>31.12.2003</u>		<u>30.06.2004</u>	
Pflegestufe I	230.383	= 38,4 %	237.768	= 38,8 %	244.184	= 39,1 %
Pflegestufe II	249.600	= 41,6 %	254.065	= 41,4 %	258.073	= 41,3 %
Pflegestufe III	<u>119.834</u>	= 20,0 %	<u>121.441</u>	= 19,8 %	<u>122.701</u>	= 19,6 %
	<u>599.817</u>		<u>613.274</u>		<u>624.958</u>	

2. Private Pflege-Pflichtversicherung (Geschäftsstatistik der privaten Pflegeversicherung)

Gesamtzahl (Stand: 31.12.2003) **rd. 37.000**

davon:

Pflegestufe I	27,0 %
Pflegestufe II	45,3 %
Pflegestufe III	27,7 %

Zusammen mit der privaten Pflege-Pflichtversicherung erhalten insgesamt **rd. 662.000**

Pflegebedürftige stationäre Leistungen aus der Pflegeversicherung

(darin enthalten sind die pflegebedürftigen Behinderten, die Leistungen nach § 43a SGB XI beziehen).

V. Leistungsausgaben in der sozialen Pflegeversicherung in den Jahren 1995 bis 2003 in Mrd. €

	<u>1995</u>	<u>1996</u>	<u>1997</u>	<u>1998</u>	<u>1999</u>	<u>2000</u>	<u>2001</u>	<u>2002</u>	<u>2003</u>
ambulant:	rd. 4,4 *)	rd. 7,6	rd. 7,9	rd. 8,2	rd. 8,4	rd. 8,4	rd. 8,2	rd. 8,3	rd. 8,2
stationär:	----	rd. 2,7 **)	rd. 6,4	rd. 6,8	rd. 7,2	rd. 7,5	rd. 7,8	rd. 8,2	rd. 8,4
Gesamt:	rd. 4,4	rd. 10,3	rd. 14,3	rd. 15,0	rd. 15,6	rd. 15,9	rd. 16,0	rd. 16,5	rd. 16,6

*) Beginn der ambulanten Leistungen am 1. April 1995

***) Beginn der stationären Leistungen am 1. Juli 1996

VI. Leistungen der Pflegeversicherung

1. Leistungen im Überblick

		Pflegestufe I Erheblich Pflege- bedürftige	Pflegestufe II Schwerpflege- bedürftige	Pflegestufe III Schwerstpflege- bedürftige (in Härtefällen)
Häusliche Pflege	Pflegesachleistung bis € monatlich	384	921	1.432 (1.918)
	Pflegegeld € monatlich	205	410	665
Pflegevertretung - durch nahe Angehörige - durch sonstige Personen	Pflegeauf- wendungen für bis zu vier Wochen im Kalenderjahr bis €	205 ¹⁾	410 ¹⁾	665 ¹⁾
		1.432	1.432	1.432
Kurzzeitpflege	Pflegeauf- wendungen bis € im Jahr	1.432	1.432	1.432
Teilstationäre Tages- und Nacht- pflege	Pflegeauf- wendungen bis € monatlich	384	921	1.432
Ergänzende Leis- tungen für Pflege- bedürftige mit er- heblichem allge- meinem Betreu- ungsbedarf	Leistungsbetrag bis € jährlich	460	460	460
Vollstationäre Pflege	Pflegeaufwendungen pauschal € monatlich	1.023	1.279	1.432 (1.688)
Pflege in voll- stationären Einrich- tungen für behin- derte Menschen	Pflegeauf- wendungen in Höhe von	10 % des Heimentgelts, höchstens 256 € monatlich		
Hilfsmittel, die zum Verbrauch bestimmt sind	Aufwendungen bis € monatlich	31		
Technische Hilfs- mittel	Aufwendungen in Höhe von	90 % der Kosten, unter Berücksichtigung von höchstens 25 € Eigenbeteiligung je Hilfsmittel		
Maßnahmen zur Verbesserung des Wohnumfeldes	Aufwendungen in Höhe von bis zu	2.557 € je Maßnahme, unter Berücksichtigung einer angemessenen Eigenbe- teiligung		
Zahlung von Ren- tenversicherungs- beiträgen für Pfe- gepersonen	je nach Umfang der Pflegetätigkeit ²⁾ bis € monatlich (Beitragsgebiet)	125 (105)	251 (211)	376 (316)

¹⁾ Auf Nachweis werden den ehrenamtlichen Pflegepersonen notwendige Aufwendungen (Verdienstausfall, Fahrkosten usw.) bis zum Gesamtbetrag von 1.432 € erstattet.

²⁾ Bei wenigstens 14 Stunden Pflegetätigkeit pro Woche, wenn die Pflegeperson keiner Beschäftigung von über 30 Stunden nachgeht und sie noch keine Vollrente wegen Alters bezieht.

VII. Soziale Absicherung der Pflegepersonen

1. Zahl der pflichtversicherten Pflegepersonen in der gesetzlichen Rentenversicherung

<u>1995:</u>	rd. 394.000
<u>1996:</u>	rd. 531.000
<u>1997:</u>	rd. 575.000
<u>1998:</u>	rd. 574.000
<u>1999:</u>	rd. 574.000
<u>2000:</u>	rd. 554.000
<u>2001:</u>	rd. 530.000
<u>2002:</u>	rd. 511.000
<u>2003:</u>	rd. 463.000 (vorläufige Zahl, die sich durch Nacherfassungen i.d.R. deutlich erhöht)

Bei den pflichtversicherten Pflegepersonen handelt es sich zu mehr als 90 % um Frauen.

2. Berechnung der Beiträge an die Rentenversicherung *)

In der gesetzlichen Rentenversicherung werden die nicht erwerbsmäßigen Pflegepersonen so gestellt, als würden sie ein Arbeitsentgelt in Höhe von 40 %, 60 % oder 80 % der Bezugsgröße beziehen, je nach Pflegestufe des Pflegebedürftigen und zeitlichem Umfang der Pflege Tätigkeit. Es war gesetzgeberisches Ziel, eine Pflegeperson, die einen Pflegebedürftigen der Pflegestufe III mindestens 28 Stunden pflegt, auf der Basis von 75 % des aktuellen Durchschnittsentgelts der in der gesetzlichen Rentenversicherung Versicherten abzusichern. Da das aktuelle Durchschnittsentgelt nicht zeitnah bekannt ist, mußte auf eine andere in der Sozialversicherung bewährte Rechengröße zurückgegriffen werden; die Bezugsgröße nach §18 SGB IV. Diese spiegelt allerdings nur das Durchschnittsentgelt der Rentenversicherten im vorvergangenen Jahr wider, daher wurde ein Zuschlag von 5 % vorgesehen, um so ungefähr 75 % des aktuellen Durchschnittsentgelts zu erreichen.

Die über ein Jahr ausgeübte Pflege Tätigkeit ergibt einen mtl. Rentenanspruch (2005)

zwischen 6,86 € und 20,59 € (alte Bundesländer) und

zwischen 6,04 € und 18,12 € (neue Bundesländer).

VIII. Übersicht über die zugelassenen Pflegeeinrichtungen nach § 109 SGB XI

Land	ambulante Einrichtungen	teilstationäre Einrichtungen	Kurzzeitpflege-Einrichtungen	stationäre Einrichtungen
Baden-Württemberg	771	244	242	944
Bayern	1.648	206	184	1.398
Berlin	351	45	26	327
Brandenburg	516	67	98	267
Bremen	128	10	13	76
Hamburg	340	12	13	174
Hessen	808	115	123	620
Mecklenburg-Vorpommern	384	16	8	189
Niedersachsen	922	102	65	1.199
Nordrhein Westfalen	2.078	255	229	1.849
Rheinland-Pfalz	380	98	108	395
Saarland	147	25	28	118
Sachsen	879	101	122	499
Sachsen-Anhalt	444	46	49	292
Schleswig-Holstein	428	33	109	590
Thüringen	370	53	19	228
Insgesamt	10.594	1.428	1.436	9.165

Hinweis: Pflegeeinrichtungen mit mehreren Pflegeangeboten sind mehrfach berücksichtigt

Quelle: Statistisches Bundesamt (Stand: Ende 2001)

IX. Bevölkerungsentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland

1. Ausgangslage bei Beginn der Beratungen zur Pflegeversicherung:

geschätzte Zahl der Pflegebedürftigen:		rd. 1,65 Mio.
davon	ambulant:	rd. 1,2 Mio.
	stationär	rd. 450.000

2. Bevölkerungsvorausschätzungen:

(Grundlage: 10. Koordinierte Bevölkerungsvorausschätzung)

Anstieg der Anzahl älterer Personen (60 Jahre und älter) von 2001 bis zum Jahr 2010 um 1,4 Mio Menschen von 19,9 auf 21,3 Mio. Menschen = rd. 26% der Gesamtbevölkerung (rd. 83 Mio. Einwohner).

Anstieg von 2010 bis 2030 um weitere 6,6 Mio. Menschen auf 27,9 Mio. Menschen (= rd. 34% der Gesamtbevölkerung von dann rd. 81 Mio. Einwohnern).

3. Lebenserwartung (Sterbetafel 1998/2000):

(Grundlage: 10. Koordinierte Bevölkerungsvorausschätzung)

eines neugeborenen Jungen:	74,8 Jahre
eines neugeborenen Mädchens:	80,8 Jahre
eines 60jährigen Mannes:	19,2 Jahre
einer 60jährigen Frau:	23,5 Jahre

4. Risiko der Pflegebedürftigkeit:

vor dem 60. Lebensjahr	rd. 0,6 %
zwischen dem 60. und dem 80. Lebensjahr	rd. 3,9 %
nach dem 80. Lebensjahr	rd. 31,8 %

5. Entwicklung der Zahl der Pflegebedürftigen:

Nach den Prognosen der Rürup-Kommission entwickelt sich die Zahl der Pflegebedürftigen in der sozialen Pflegeversicherung bei konstanter altersspezifischer Pflegewahrscheinlichkeit wie folgt:

2002	1,89 Mio.
2010	2,13 Mio.
2020	2,64 Mio.
2030	3,09 Mio.